Wirtschaftsförderung
Kreis Kleve GmbH

Position 2

Laudatio

bb med. product GmbH

Wöhrmannstraße 15

47546 Kalkar

Es gilt das gesprochene Wort!

Der nun folgende Preisträger, meine Damen und Herren, hat uns, und da schließe ich unseren Wirtschaftsförderer Herrn Kuypers gerne ein, beim Besuch in Kalkar gleich in mehrfacher Weise Freude bereitet. Sprach doch Robert Beinio, der zusammen mit seiner Schwester Ina Beinio die bb med. product GmbH in Kalkar führt, nicht nur davon, dass die Hochschule Rhein-Waal mit ihrer unbürokratischen Art der Zusammenarbeit ein absoluter Gewinn für die Region sei. Bereits acht Mal habe man sich im Rahmen von Semester- und Bachelorarbeiten zusammengefunden, könne heute von einer praxisnahen und engen Zusammenarbeit sprechen, die als Zugewinn der besonderen Art empfunden werde. Nein, mehr noch:

Auch Professor Dr. Dirk Bockmühl vom Lehrstuhl für Hygiene und Mikrobiologie, der die Bachelorarbeit von Naomi Kirsten begleitet hat, zeigte Begeisterung dafür, dass „unsere Hochschule für angewandte Wissenschaften

einen Beitrag zum Geldverdienen“ geleistet hat. Er habe bei bb med. in Kalkar stets die Chance, seinen Studierenden praktische Erfahrungen zu bieten, so Bockmühl beim gemeinsamen Rundgang durch die Labor- und Produktionsräume.

Insbesondere im Labor flog der jungen Naomi Kirsten ein geradezu freundschaftliches Hallo zu – hatte man doch über einige Wochen gemeinsam gedacht und gewirkt.

Im Kern ging es im Rahmen der Bachelorarbeit um die Frage, ob synthetische Kunststoff-Verdicker bei der Produktion von Kosmetika durch natürliche Verdicker ohne Qualitätsverluste ersetzt werden können.

Es wurden Rezepturen mit drei synthetischen und drei natürlichen Verdicker-Systemen hinsichtlich ihrer chemischen und physikalischen Stabilität geprüft.

Die vergleichende Untersuchung konnte zeigen, dass natürliche, sogenannte Polysaccharid-basierte Verdicker eine naturkosmetikkonforme und umweltfreundliche Alternative zu synthetischen Verdickern auf Basis von Polyacrylaten darstellen, die zudem noch Vorteile in der Stabilität aufweisen.

Kurzum: Es sollte die Antwort auf die Frage kommen: Geht es bei der Produktion von Kosmetika auch ohne viel Chemie?

Zum gegenwärtigen Stand der Dinge darf man sagen: Die untersuchten Rohstoffe werden derzeit in der aktuellen Produktentwicklung als bevorzugtes System berücksichtigt und voraussichtlich im Jahr 2020 in den Markt eingeführt. Zur Stunde also geht man davon aus, dass die Chemie vernachlässigt werden kann.

Mehr, liebe Gäste, kann man wohl von einer Bachelorarbeit kaum erwarten. Hat sie doch damit greifbaren Einfluss genommen auf die Herstellung marktfähiger Produkte. Das dürfte es doch sein, was angewandte Wissenschaft will.

Werte Frau Kirsten, sehr geehrter Herr Beinio, werter Herr Professor Dr. Bockmühl, wir freuen uns sehr darüber, dass Sie hier und heute den „Hochschulpreis der Wirtschaftsförderung Kreis Kleve für herausragende Projekte der Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft – gefördert von den Sparkassen und Volksbanken im Kreis Kleve“ erhalten. Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen. Bitte kommen Sie zu mir. Sehr geehrte Frau Dr. Schulz als Bürgermeisterin der Stadt Kalkar, ich würde mich freuen, wenn Sie ebenfalls zu mir nach vorne kommen würden.